

sich entfaltende Bild noch interessanter zu machen; dennoch ward meine frohe Stimmung sogleich hinter der Stadt wieder beeinträchtigt, es krochen vor mir wunderschöne Exemplare von *Saturnia pyri*-Raupen über den Weg, und ich konnte unter den vorwaltenden Umständen nicht daran denken, sie zu sammeln und ungefährdet in die ferne Heimath zu befördern.

Der Fussweg, oder vielmehr der alte Saumweg, führt hinter *Martigny de Bourg* durch die Orte *le Croix*, *la Fontaine*, *le Sergnieux* und *Chavans* in der steil ansteigenden Thalmulde Anfangs durch Weingelände abwechselnd mit alten *Castanea vesca*-Wäldern, dann an Laubholz-, später Nadel-Wäldern, von mehreren Punkten herrliche Aussichten in das Rhonethal herab entfaltend, hinan nach der Passhöhe *Col de Forclaz*, welche ich nach dreistündigem Steigen erreichte und in der kleinen Gastwirthschaft des Landjägers Frühstückstation machte. Hier ist ein schöner Einblick in das einsame Trientthal, in dessen Hintergrunde links der *Trientgletscher*, welcher zwischen dem *Chatelet* und den Abhängen der *Aiguille de Tour* herabsteigt; gegenüber machen sich die endlos scheinenden Zickzacklinien des nach dem *Col de Balme* hinanführenden Pfades auf einem aus dem Thale ansteigenden Bergvorsprunge bemerkbar und nach rechts überblickt man, über das im Thale liegende Dörfchen *Trient* hinweg, zwischen den von *Rhizocarpon geographicum* β *alpicolum* graugrün gefärbten, steil abstürzenden Felswänden und den schwarzbewaldeten Abhängen den Eingang in die *Tête noire*.

M i s c e l l e n .

** (Neuer Fundort von Graptoliten.) In der schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau berichtete Hr. Prof. F. Römer, unter gleichzeitiger Vorlegung von Exemplaren, über die Auffindung von Graptoliten in schwarzen Kieselschiefern bei Willenburg unterhalb Schönau im Katzbachthale. Obgleich die Erhaltung der auf den Schieferungsflächen der kohlschwarzen, in Thonschiefer übergehenden Kieselschiefer liegenden Graptoliten sehr unvollkommen ist, so genügt sie doch, um ihre Natur als solche sicher festzustellen. Am häufigsten ist eine geradlinige Art der Gattung *Monoprion*, welche ganz einer auch bei Lauban häufigen Art gleicht, und wie diese, vielleicht zu den *M. Beckii* gehört; ausserdem wurden zwei Exemplare einer von *M. convolutus* spiral aufgerollten Art beobachtet.

* * Auf Grund der Beobachtungen, welche Prof. Cohn aus Breslau in den verschiedenen europ. Meeren (der Ostsee, Nordsee, der schottischen See, der Adria und dem Mittelmeer) in Bezug auf ihre Algenvegetation angestellt hat, glaubt Derselbe den „gewöhnlichen Irrthum“ berichtigen zu können, als ob überhaupt im Meere Algen wachsen. Die Seetange haben nach Cohn ihre Heimat eben so wenig im Meere, als etwa die Vögel in der Luft; sie wurzeln auf dem Meeresgrunde und unterscheiden sich von den Landpflanzen eben nur dadurch, dass diese die zu ihrer Ernährung erforderliche Kohlensäure aus der Atmosphäre, jene sie aus dem Meerwasser entnehmen. Nur losgerissene Zweige einzelner Tangarten schwimmen mit Hilfe von Schwimmblasen auf der Oberfläche des Meerwassers, sprossen auch wohl eine Zeit lang, tragen aber in solch' abnormen Verhältnissen keine Frucht, und gehen früher oder später zu Grunde. — Der Meeresgrund ist aber keineswegs überall mit Algen bewachsen; die Ausdehnung vegetationsleerer Wüsten ist, nach Cohn, auf dem Meeresboden viel grösser, als auf dem Festlande. Der Meeresboden ernährt Tange nur, wenn er felsig; er ist ohne Algen, wo er aus Sand oder Schlamm besteht; ausserdem gedeihen die Algen nur in einer gewissen mässigen Tiefe, die bei verschiedenen Arten verschieden ist.

* * (Ueber *Vaccinium Myrtillo-Vitis idaea*.) Der bisher so seltene Bastard der Preissel- und Heidelbeere hat sich — wie Hr. Dr. Herm. Zimmermann in der schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau berichtete — nun auch in der Haidegegend der preuss. Oberlausitz gefunden und ist somit für die schlesische Flora gewonnen. In der märkischen Niederlausitz ist er, nach Garcke's Flora (8. Auflage p. 262), bereits früher an mehreren Standorten ermittelt worden.

* * (Todesfälle.) Am 14. April l. J. starb zu St. Louis, Nordamerika, der ausgezeichnete Paläontolog Dr. F. Shumard, geb. am 24. Nov. 1820 zu Lancaster in Pennsylvanien. — Am 2. Aug. in London John William Salter, rühmlich bekannter englischer Paläontolog. — Am 22. Oct. in Christiania der Prof. der Zoologie Michael Sars, geb. am 30. Aug. 1805. — Am 20. Nov. zu Leitmeritz der greise böhmische Botaniker Josef Hackel, emerit. Prof. der Oekonomie, geb. zu Böhmisches-Leipa am 5. März 1783, bereits im J. 1809 Mitarbeiter an J. E. Pohl's Tentamen Florae Bohemiae.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Weitenweber Wilhelm Rudolph

Artikel/Article: [Miscellen 199-200](#)